

L03005 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 16. 5. 1906

Dr. Arthur Schnitzler
Wien XVIII. Spoetzelgasse 7.

16. Mai 906

lieber, beim Nachhausekommen aus Theater und Hotel hab ich Ihren kurzen aber klingenden Brief vorgefunden und mich sehr damit gefreut. Es mußte für mich
5 freilich nicht gerade der Einf. Weg kommen, um mich Ihr Fernsein schmerz-
lich empfinden zu lassen. Der Abend gestern ist überraschend gut ausgefallen:
jedenfalls war er äußerlich der stärkste Erfolg meiner Theaterlaufbahn. Völlige
Stille nach dem ersten Akt, wahre »Stürme« nach 2., 3., gedämpft nach dem 4.,
wieder sehr stark nach dem 5. Akt. Baffermann anfangs etwas bläulich, am Schluss
10 unvergleichlich. Reicher hat mich in gewissem Sinne angenehm enttäuscht. Im
ganzen war er wohl unerträglich genug; aber die Leistung als Ganzes war von
einer gewissen Geschlossenheit, so daß man einen mehr menschlichen als künstle-
rischen Widerwillen gegen die Figur kriegte. – Seltsam sind doch Dramenschick-
sale. Eine solche Aufnahme in Berlin vor 2 ½ Jahren – und Ihre Prognose
15 wäre erfüllt gewesen.

– Den Rehberg hab ich in der Hinterbrühl gelesen, wo wir höchst angenehme
acht Tage im Hotel Radetzky gewohnt und TENNIS gespielt haben (Einmal mit
Hugo, den ich im SINGLE SET 6:4 schlug!) – Es ist ein glänzendes Ding, und es gibt
vielleicht im ganzen darin nur 3–5 Stellen, bei denen mir im Stil irgend was wie
20 ein falscher Ton erscheint. Doch möchte ichs, nach einem Zwischenraum von ein
paar Wochen, noch einmal lesen, um mich selber nachzuprüfen. Hingegen sage
ich schon heute mit Entschiedenheit, daß ich den vorletzten Absatz fortwünschte.
Hier werden Zusammenhänge mit einer meinen Geschmack störenden Deutlichkeit
aufgezeigt; die Zusammenhänge, die im Gang der Geschichte wirklich für jeden
25 ersichtlich werden, der in anständiger Weise zu lesen versteht, und mir erschien
daher dieser ganze Absatz wie eine Reverenz vor den oberflächlichen, die ihnen
nicht gebührt. Ich habe mich natürlich auch gefragt, ob dieser Rückblick viel-
leicht als Ergänzung zum Charakterbild des Erzählers Ihnen unerläßlich scheinen
mochte – doch finde ich, daß die etwas neuen Züge höchstens im Sinne philoso-
30 phischer Altersveränderungen zu deuten wären, die mit dem köstlich-fertigen
Chronik-Rehberg, den Sie gestalteten, nichts weiter zu thun haben. Auch wirkt
die Stelle, wo Rehberg zum Selbstankläger wird »Und dann hat mich dies Treiben
so weit von meinem Worte fortgerissen etc.« keineswegs bezwingend wahr. Weder
subjektiv noch objektiv. – Ich würde daher in der Buchausgabe von dem Absatz
35 nur die ersten Zeilen stehen lassen bei »als der Kaiser gegen ihn gewesen« – oder
nicht einmal die – und ruhig auf den letzten Absatz übergehen. –

Ihr Berliner Feu[i]lleton in der Zeit hab ich mit Ergriffenheit gelesen. Sind Sie nun
schon an der HERZL-Biographie? Und welches sind die größeren Sachen, die Sie
componieren? – Die Wartburgerreise war ein Ausflug zum Vergnügen oder sonst
40 was? – Wie stehts mit Spanien? – Unser Kinderarzt Dr POLLAK theilt mir mit, daß

Heringsdorf u besonders SWINEMÜNDE enorm gelfengeplagt find.¹ Erkundg Sie sich doch gut, eh Sie miethen. –

Eben bekam ich von Ludaffy eine Gratul-Karte zum geftrigen Erfolg. Seine Frau hat eben eine schwere Lungenentzündg durchgemacht, und ich muß sie nächstens besuchen. So wär es mir fehr lieb, weñ Sie mir rasch nur mit 2 Worten mit

fagten, wie nun eigentlich Ihre Prozeßsache steht? –
Frl Erl ift ab nach Dresden (vorläufg ohne beftimtes Engagement)[.] TENNIS regelmäßig KAUFMAN, manchmal SPEIDELS (er kam erft jüngft aus Griechenland zurück). –

– Richard war einmal bei uns in der Hinterbrühl, mit Paula u Mirjam; fehr erfüllt von feinem Fünfabend Stück. Erfülltfein ift doch der neidenswertheftte Zuftand von allen; – weñ nicht die Verpflichtungsgefühle sich einftellen – die oft trügerifch find, weñ sie sich auf uns felbft, und immer weñ sie sich auf die Welt (fowohl »Mit« als »Nach«) beziehen. Dies ift eine Wahrheit. Sollte es aber nicht wahrere Wahrheiten geben?

– Wir haben ein neues Fräulein, angenehm jüdifch, Anna Loew betitelt, und wegen einer Halsentzündg in Hinterbrühl zurückgeblieben. Sie hat einen Bruder, JOHANN LOEW, Arbeiterführer, und fo bekam ich plötzlich aus Brüffel eine, RESP. zwei waterlohende Karten, von JOHANN LOEW und LOTTE POHL-GLAS. Wer die Zufamēnhänge begreift, lebt ewig.

Dies wñfcht Ihnen, nebft vielen herzlichen Grüßen für Sie und die Ihren von uns allen.

Ihr

Arthur

Richard hat zwei fchöne Gedichte gefchrieben, eins »Der einfame Weg« – ein andres »Altern«, 1 an mich, 1 an KERR.

✉ Versand durch Arthur Schnitzler am 16. 5. 1906 in Wien

Erhalt durch Felix Salten im Zeitraum [17. 5. 1906 – 21. 5. 1906?] in Berlin

☞ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 4277 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »12«–»15«

³ *Theater und Hotel*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 15.5.1906.

³ *ich*] In der Vorlage steht: »ich ich«.

⁴ *Brief*] XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03474 nicht gefunden.

¹⁰ *Reicher ... enttäuscht*] Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03419 nicht gefunden.

¹³ *Figur*] Albert Bassermann spielte den Stephan von Sala.

¹⁴ *in Berlin vor 2 ½ Jahren*] Uraufführung von *Der einsame Weg* am Deutschen Theater Berlin am 13.2.1904

¹⁶ *Rehberg ... Hinterbrühl*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 8.5.1906.

¹⁷ *acht ... Radetzky*] vom 7.5.1906 bis zum 14.5.1906

¹⁸ *Hugo, ... set 6:4 schlug*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 11.5.1906.

1 Er war in Sw.

- ^{34–36} *in ... die*] Salten übernahm Schnitzlers Vorschläge für die 1907 bei S. Fischer erschienene Buchausgabe von *Herr Wenzel auf Rehberg* nicht.
- ³⁷ *Berliner Feuilleton*] Felix Salten: *Die fremde Stadt. Thema mit Variationen*. In: *Die Zeit*, Jg. 5, Nr. 1304, 13. 5. 1906, Morgenblatt, S. 1–3.
- ³⁹ *Wartburgerreise*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03423 nicht gefunden.
- ⁴⁰ *Spanien*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03422 nicht gefunden.
- ^{44–45} *nächstens besuchen*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 2. 6. 1906.
- ⁴⁶ *Prozesssache*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03415 nicht gefunden.
- ⁵⁰ *Richard ... Mirjam*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 12. 5. 1906.
- ⁵¹ *Fünfabend Stück*] der Dramenzyklus *Die Historie von König David*
- ⁶⁵ *Gedichte ... Weg*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L01597 nicht gefunden.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 16. 5. 1906. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03005.html> (Stand 14. Februar 2026)